

ÖGHM

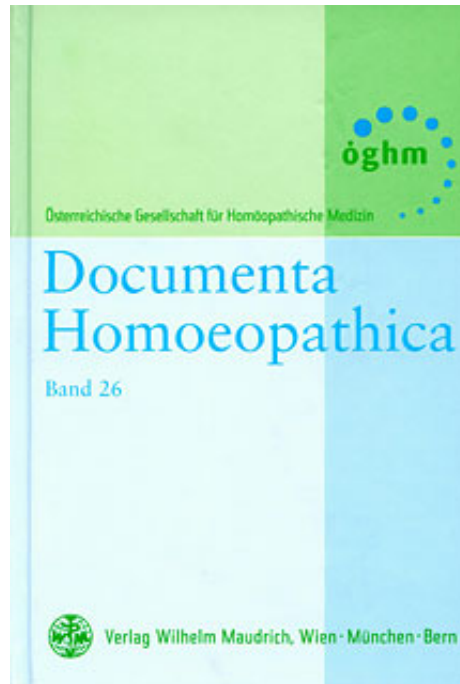
Band 26 - Documenta Homoeopathica

Leseprobe

[Band 26 - Documenta Homoeopathica](#)

von [ÖGHM](#)

Herausgeber: Maudrich Verlag



<http://www.narayana-verlag.de/b2561>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



Eulengeschichten

Arzneimittelprüfungen von Tyto alba

In die homöopathische Welt traten die Eulen zunächst durch einen Scherz ein, was auf den ersten Blick merkwürdig erscheint, denn bei einer Eule denken wir nicht zuerst an Lustiges. So war denn auch das Auffällige an diesem Scherz, dass er zum einen ständig ernst genommen wurde und zum anderen nicht zur Ruhe zu kommen scheint.

Lassen Sie mich erzählen, wie es dazu kam. Beim Mittagessen während eines Seminars saß ich mit Kolleginnen zusammen. Wir amüsierten uns über die manchmal absurd vereinfachenden Zugangsversuche zu homöopathischen Arzneien. Unser Gespräch war weniger eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Thema als ein der Entspannung dienendes Lästern über dieses und jenes in der homöopathischen Welt. - Sie kennen solche Gespräche. Da kam die Idee auf, doch einmal einen satirischen Artikel zu schreiben, um einiges, was uns überzogen schien, auf die Schippe zu nehmen. Und mir fiel dazu ein, gleich ein Mittel zu erfinden, das es nicht gibt und die Satire vor diesen Hintergrund zu stellen, damit auch von vornherein klar wäre, dass es sich um eine solche handle. Da zu jener Zeit gerade alle möglichen Milchmittel geprüft und verwendet wurden, erfand ich die „Eulmilch“ als leicht erkennbaren Unsinn.

Die Idee der Satire entwickelte sich. Uta Santos und ich beschlossen, zunächst unabhängig voneinander einen Beitrag zu schreiben und diesen dann gemeinsam bei den Homeopathic Links einzureichen, ohne gleich auf den satirischen Charakter hinzuweisen, um den Spaß etwas

zu erhöhen. Dazu war es erforderlich, die Sache mit der Eulenmilch in einen plausiblen Zusammenhang zu stellen. Dazu erfand ich ein angeblich im Volksmund „Eulenmilch“ genanntes Sekret der Bürzeldrüse dieser Vögel, welches sie bei ihren Jungen zur Wundheilung verwenden. Wohl gemerkt, dies alles war erfunden - abgesehen davon, dass Vögel tatsächlich Bürzeldrüsen haben. Der Artikel steigerte die Absurdität noch, indem ich als selbstverständlich voraussetzte, dass moderne Homöopathen statt Repertorien nur noch Märchenbücher und Symbollexika verwenden usw. - eigentlich leicht als Satire zu entlarven.

Offenbar waren die Details und Utas Krankengeschichte so gut erfunden, dass die Redaktion der Homeopathic Links sich nicht gleich schlüssig war, ob es sich um einen merkwürdigen Artikel von seltsamen Kollegen oder einen Scherz handelte. Da im Umfeld der Redaktion gleichzeitig einige verblüffende Eulen-Zufälle geschahen, druckten sie alles kommentiert im Winterheft 1996. Sie können die komplette Story dort und in den englisch und deutsch erschienenen Sammelheften der Links zu den Milch-Mitteln nachlesen.

Die Synchronizitäten im Umfeld des Eulenartikels gingen weiter. Selbst die Übersetzerin des Artikels (vom Englischen ins Deutsche, für die Milch-Anthologie) erlebte, dass es bei ihr klingelte, während sie an dem Artikel saß. Vor der Tür stand jemand mit einer verletzten Schleiereule und bat um Hilfe.

Mich lässt das Eulenthema auch nicht mehr los. Nicht nur weil ich immer wieder Anfragen beantworten muss, wo denn das Mittel „Lac-owl“ zu bekommen sei, und versichern muss: Nein, wirklich, es war nur ein Scherz, ein ganz echter, ohne doppelten Boden oder weiterreichende Symbolik. Ich erhielt Eulenstatuen und Eulenbilder geschenkt. Schließlich blieb mir das Gefühl, den Eulen etwas zu schulden, weil ich sie für diese Satire missbraucht hatte. Also entschloss ich mich vor drei Jahren, mit der Abschlussklasse unserer Homöopathieschule und einigen Kolleginnen eine richtige Arzneimittelprüfung mit der Eule durchzuführen. Von dieser möchte ich nun berichten.



Tyto alba, Schleiereule (Foto: Autor)

Unter den vielen Eulen entschied ich mich für die Schleiereule, *Tyto alba*. Sie ist unter den Eulen der einzige Kulturfolger und brütet seit Jahrhunderten in Scheunengiebeln und ähnlichen großen Nischen in einiger Höhe. Aus der Mythologie ist sie als Vogel der Weisheit wie als Hexen- oder Teufelsvogel bekannt. Besonders interessant ist, wie viele medizinische Anwendungen diverse Eulensubstanzen (besonders die Eier und Federn) in der Volksmedizin gehabt haben.¹ So ist der Zusammenhang

zwischen den Eulen und dem Heilen keineswegs neu, und die Homöopathie knüpft an Überlieferungen an, selbst wenn wir uns dessen anfangs nicht bewusst waren.

Bei der Veröffentlichung der Arzneimittelprüfung (AMP) von *Tyto* stieß ich auf eine weitere Prüfung, die zeitgleich in Wales veröffentlicht worden war. Die Arznei ist von der Firma Helios, Tunbridge Wells, aus einer Feder bereitet worden. Zwischen den AMP gibt es interessante Parallelen.

Wir verwendeten eine bereits vorhandene Eulensubstanz, nämlich ein von Mag. Müntz (Remedia, Eisenstadt) verriebenes Stück Schleiereulenflügel. Die Prüfung fand unter enger Supervision nach den Richtlinien von Jeremy Sherr einfach blind mit zehn Prüfenden statt (zwei Männer, acht Frauen).

In diesem Artikel möchte ich die wichtigsten Züge der Prüfung hervorheben. Den ausführlichen Text unserer AMP finden sie unter www.homoeopathie-wichmann.de, die walisische Prüfung unter www.welshschoolofhomeopathy.org.uk und eine gute englischsprachige Zusammenfassung von Peter Fräser unter www.hominf.org/remedy/tytoa.htm.

Fräser weist insbesondere auf die Ähnlichkeit mit der neuen Prüfung von *Bubo virginianus* hin, dem amerikanischen Uhu. Doch nun zu den Höhepunkten der AMP von *Tyto alba*.

Seltsame Koinzidenzen traten nicht nur im Umfeld der Eulenmilch-Satire auf, sondern auch während der Arzneimittelprüfung. Prüfende und Supervisoren wussten selbstverständlich nicht, um welches Mittel es sich handelte.

Eine Supervisorin berichtet: „In der ersten Prüfungswoche hatte ich zwei fast identische Erlebnisse: Ein Vogel, der eben noch durch die Luft geflogen ist, fällt plötzlich tot vom Himmel und mir, mitten in der Innenstadt, unmittelbar vors Auto. ‚Als ob er am plötzlichen Herztod gestorben ist,‘ habe ich gedacht. Merkwürdigerweise habe ich das im selben Moment mit der Prüfung in Zusammenhang gebracht. Mein Gedanke: ‚Die haben einen toten Vogel eingenommen.‘“

Ein Prüfer: „Die Prüfung habe ich mal wieder absolut vergessen, da ich durch die Vorbereitungen meines Seminars viele andere Gedanken in mir trage. Doch beim entspannten Joggen holt sie mich ein. Ich laufe wie immer durch den einsamen Wald und habe das Gefühl, dass die Vögel (besonders ein Greifvogel, den ich nicht identifizieren kann) mit mir kommunizieren. Es ist ein so intensives Wahrnehmen dieser Vogelstimmen, ich bin tief bewegt. Keine Angst, einfach nur das Gefühl, mit den Vögeln verbunden zu sein!“

Derselbe Prüfer erlebte mehrfach Wahrnehmungen am Rande des Bewusstseinsfeldes, die in ähnlicher Form bei mehreren Prüfenden vorkamen. Gut geschildert ist es in folgender Aussage: „Was lebt da neben meiner Realität? - Sowohl heute Morgen bei der Anreise in meine Praxis als auch heute Abend, als ich nach Hause komme, habe ich das Gefühl von einem Geschehen am Rande, das stets verschwindet, wenn ich meine Aufmerksamkeit darauf richte. - An der Praxis sah ich plötzlich ein großes Tier von einem Baum huschen. Nur so im Augenwinkel; als ich hinsah, war da nichts. Was war das für ein Tier? Dann, in meiner Dachwohnung, höre ich etwas zu Boden fallen, als ich durch den Flur gehe. Ich gehe in das Zimmer, aus dem das Geräusch kam, aber auch diesmal finde ich keine Antwort.“ Erstaunlich ist dabei auch, dass es eine Geschichte zur allerersten Verwendung der Arznei gibt, die der Verreiber, Kollege Herbert Sigwart, berichtet: „Ich habe einer 48-jährigen Dänin, deren unumstrittenes

Lieblingstier die Schleiereule ist (Schleiereule sogar in den Pullover eingestickt), das Mittel in MK verabreicht. Danach ist eine der in unserer Praxis seltenen, ans Magische grenzenden Wirkungen aufgetreten. Etwa eine halbe Stunde nach der Arzneigabe, die Patientin war auf der Heimfahrt aus unserer Praxis, kreuzte bei Mondlicht eine Schleiereule den Kurs ihres Autos, schwenkte in Fahrtrichtung ein und begleitete den Wagen für einige hundert Meter."

Synchronizitäten oder sinnvolle Koinzidenzen gibt es bei den meisten Arzneimittelprüfungen, doch helfen sie uns bei der Verschreibung einer Arznei nicht unbedingt weiter. Bei der Schleiereule haben diese Zufälle aber eine spezifische Eigenart. Und es gibt noch weitere ähnliche Wahrnehmungen, die am Rande des bewussten Bereichs oder am Rande des Gesichtsfeldes auftreten: Eine Prüferin sieht „etwas Schwarzes, wie Schatten oder wie ein Loch; da bewegt sich etwas." Wenn sie hinsieht, ist da aber nichts. Sie hat Angst, durch Schatten zu sehen, als wenn jemand hinter ihr ist, guckt sich oft um.

Diese Besonderheit, etwas wie neben der Alltagswirklichkeit wahrzunehmen, das sich aber nie richtig fixieren lässt, fällt an unserer Tyto-Prüfung auf und könnte ein Motiv sein für das Erkennen der Arznei in der Praxis. Die walisische Prüfung zeigte solche Eigenheiten der Wahrnehmung zwar nicht, aber die Prüfenden dort waren sehr mit dem Thema Tod, Dunkelheit und Mond beschäftigt und fühlten sich auffallend zu Vögeln hingezogen. - Dies scheint mir einen inneren Zusammenhang zu haben (Geschehnisse am Rand oder jenseits des Randes von Bewusstsein), der sich aber erst in der weiteren Beobachtung der Arznei als sinnvoll erweisen kann.

Die konkreten Symptome und körperlichen Phänomene der Prüfung waren zwar zahlreich und ausgeprägt, eine neue Arznei lassen sie nicht erkennen. Sie sind nicht so „sonderlich" und „eigenheitlich", dass man eine Verschreibung allein auf sie aufbauen könnte, abgesehen vielleicht von den Hautempfindungen. Als Bestätigungssymptome und Orientierung für die Organschwerpunkte seien hier die wichtigsten Erscheinungen genannt, Details bitte ich in den angegebenen Originalquellen nachzulesen:

Allgemeines

Gesamtenergie auffallend vermehrt oder schwach (in beiden Prüfungen).

Starkes, zum Teil extremes Kälteempfinden. Neigung zu Unfällen (in beiden Prüfungen). Modalitäten: Trinken bessert Hals- und Miktionschmerz. Kalte Getränke bessern bei Halsschmerz und trockenem Mund. Reiben verschlimmert Augen- und Hautbrennen. Schlaf bessert.

Gemüt

Abgrenzung gegen die Ansprüche anderer, zum Teil recht vehement, als zentrales emotionales Thema, das auch in Träumen auftauchte (in beiden Prüfungen).

Vermehrtes sexuelles Verlangen (in beiden Prüfungen).

Thema: Beenden von Situationen, auch Tod (in beiden Prüfungen). Traurigkeit und Weinen ohne erkennbaren Grund.

Starke und schnelle Stimmungsschwankungen oder ungewöhnliche Gelassenheit.

Schlaf und Traum

Extrem müde am Tage, oder erwacht sehr früh und munter (in beiden Prüfungen).

Traum vom Schlafen: „Ich habe fast zwölf Stunden geschlafen und einen schlimmen Albtraum gehabt: Habe geträumt, ich wäre eingeschlafen, hatte dann einen Traum, dass ich eingeschlafen wäre - ein Traum im Traum des Traumes. Es war ganz schwierig, da wieder raus zu kommen, ich habe mich abmühen müssen, um wach zu werden. Und dann war es ja wieder ein Traum. Ich bin einfach nicht mehr rausgekommen.“

Lang anhaltende Flugträume: „Ich befinde mich auf der Flucht. Es ist eine ländliche Gegend mit saftigen Wiesen, aber auch schroffen Felsen. Ich bin in Schottland. Dann komme ich in eine Art Höhle aus Tuffstein. Hier muss ich mich retten vor den Verfolgern, indem ich in die Tiefe springe. Ich springe und fliege so tief, wie ich es noch nie getan habe. Der Flug geht tiefer und tiefer und will gar nicht enden.“

Ich fliege vorbei an vielen unterschiedlichen Etagen. Hierdurch kann ich die Verfolger erst mal abhängen. Dann lande ich sanft auf dem Boden und von hier aus geht die Flucht weiter auf einem reißenden Fluss. Ich schwimme durch diesen heftigen Strom und bemerke zuletzt, es ist der Rhein. Später bin ich auf der Suche nach einem Bahnhof, um von dort mit dem Zug wegzufahren." In der walisischen AMP tauchen zwar keine Flugträume auf, aber das Thema Vögel und Fliegen ist noch prominenter als in unserer.

Kopf

unterschiedliche Kopfschmerzen, kein eindeutiges Bild (in beiden Prüfungen).

Augen

Brennen, Jucken, Druck, Empfindlichkeit der Augen.
Verschwommen Sehen (in beiden Prüfungen).

Mund und Hals

Trockenheit, Wundheit, Brennen, Rissigkeit im Bereich des äußeren und inneren Mundes und im Hals treten häufig auf, besser durch kalte Getränke.

Geschlechtsorgane

Deutliche Wirkung auf die Menstruation - zu früh oder zu spät; endlich beschwerdefrei; keine schweren schmerzenden Beine mehr dabei. Starker, riechender Ausfluss.

Extremitäten

stechende Schmerzen („wie heiße Nadel“) oder ziehende Schmerzen in Gelenken,
Muskelkater.

Haut

juckende Ausschläge und Pickel (in beiden Prüfungen).
Auffallende Empfindung: „Maden durchstoßen die Haut von innen nach außen. Wurm kriecht durch die Haut wie durch einen Käse.“
(Ähnlich auch in walisischer AMP.)

Die Frage, die mir nach Schilderung der Prüfung immer gestellt wird, ist: „Gibt es schon gute Krankengeschichten?“ - Nein, gibt es nicht. Nur von einem Kollegen weiß ich, dass er eine viel versprechende Geschichte hat. Eigentlich erstaunt mich das, weil es eine so starke Resonanz auf die Arznei und das Thema gibt. Aber es ist nun einmal so, dass trotz aller erwartungsfrohen Aufmerksamkeit bisher noch kein Mensch in meiner Praxis war, der oder die auch nur ungefähr auf das Arzneimittelbild der Schleiereule gepasst hätte. Ich halte es für eine Frage der Redlichkeit, eine Arznei nicht deshalb zu verordnen, weil ich es selbst geprüft habe und gerade besonders faszinierend finde. Eine der hervorstechenden Eigenschaften der Eulen ist, stundenlang bewegungslos sitzen und warten zu können, bis eine geeignete Beute in ihr Sichtfeld läuft. So versuche ich als Homöopath ruhig und gelassen zu warten, bis die erhoffte Gelegenheit kommt, einem Patienten mit dieser Arznei helfen zu können.

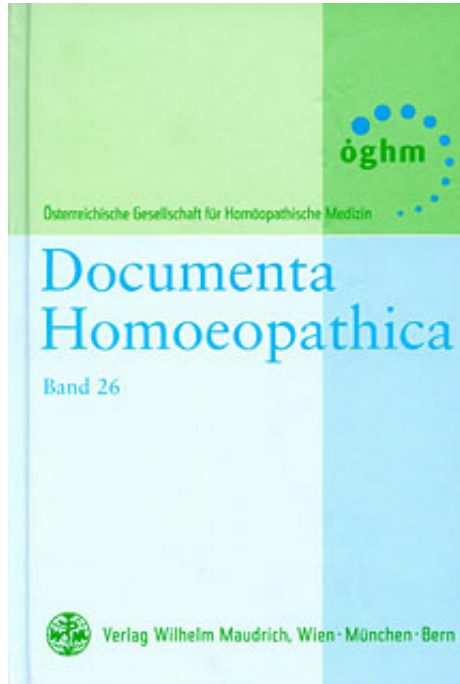
¹ Sie können viel Interessantes über Eulen im Allgemeinen - zu Biologie, Mythologie, Medizin, usw. - auf der Website www.eulenmanie.de finden.

Literatur

Den ausführlichen Text unserer AMP finden sie unter www.homoeopathie-wichmann.de,
die walisische Prüfung unter www.welshschoolofhomeopathy.org.uk
und eine gute englischsprachige Zusammenfassung von Peter Fräser unter www.hominf.org/remedy/tytoa.htm.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Jörg Wichmann, D-51503 Rösrath, Eigen 81
www.homoeopathie-wichmann.de



ÖGHM

[Band 26 - Documenta Homoeopathica](#)

320 Seiten, geb.
erschienen 2009



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise

www.narayana-verlag.de